

An den Küsten wird Salzwasser zu Süßwasser – Meeresfische verschwinden

Tvärminne /sh:z – Ich bin unterwegs auf der Südwestspitze Finnlands. An einem kleinen Wegweiser biege ich ab in den Wald und folge einem schmalen Asphaltweg, der sich zur Küste schlängelt. Und dann, direkt am Fjord, liegt mein Ziel vor mir: Die Zoologische Station Tvärminne der Universität Helsinki. Hölzerne Wohngebäude stehen am Rand einer Wiese, im kleinen Hafen liegt ein Forschungsschiff, und an der Pier dümpeln zahlreiche Motorboote.

Dr. Marko Reinikainen, der Vizedirektor der Station, empfängt mich herzlich in seinem Büro. Durch die großen Fenster fällt der Blick auf den Fjord. Auf dem Schreibtisch, dem Boden, Regalen und Stühlen, überall Berge von Fachliteratur, Broschüren und Aktenordnern. Marko Reinikainen, Biologe an der Universität Helsinki, packt schwungvoll die Stapel von den beiden Stühlen und legt sie zu den anderen Akten auf den Boden. Sein eigentliches Arbeits-



gebiet ist die Algenblüte. „Aber zur Forschung bleibt kaum noch Zeit“, erzählt er. Sein Privatleben findet in Tammisaari statt, 25 Kilometer entfernt. Dort leben seine Frau und die vier Kinder.

20 Personen gehören zum festen Mitarbeiterstamm in Tvärminne, hauptsächlich Techniker, aber auch einige Forscher. 250 Gastwissenschaftler pro Jahr, davon ein Viertel aus dem Ausland, sorgen dafür, dass es auf der Station nicht einsam wird. „Unser Arbeitsschwerpunkt ist zurzeit das Projekt Vaccia“, erklärt Reinikainen, „Das ist ein Netzwerk von ähnlichen Einrichtungen, die allseits über viele Jahre hinweg Umweltdaten gesammelt haben.“ Diese Informationen werden nun zusammengeführt, mit dem Ziel, Vorhersagen zur zukünftigen Auswirkung des Klimawandels zu entwickeln. „Dabei geht es uns aber nicht nur um die wissenschaftlichen Fragen“, betont Marko, „sondern wir arbeiten eng zusammen mit Fischern, Bauern und anderen. Sie erhalten von uns Hilfestellung, um sich an die Folgen des

Klimawandels anpassen zu können.“ Die Arbeit der Zoologischen Station Tvärminne wird dabei von der EU gefördert.

Ich will wissen, ob es aus dem Klimawandel-Netzwerk bereits konkrete Ergebnisse gibt. Marko muss nicht lange überlegen. Die flachen Buchten entlang der Küste, ehemals wichtige Brutgebiete für Fische, seien vielerorts verarmt. Zum einen aufgrund der Überdüngung durch die Landwirtschaft, zum anderen aber auch durch den Klimawandel: „Die Winter werden milder, es fallen mehr und heftigere Niederschläge. Der Eintrag von Dünger in die Buchten wird dadurch verstärkt.“ Eines sei sicher, folgert Marko Reinikainen: „Man darf den Klimawandel und die Überdüngung als Ursachen für ökologische Veränderungen nicht getrennt betrachten. Beide sind eng miteinander verknüpft.“

„Und die Fischfauna, wie ist die betroffen?“, frage ich. Auch hier ist die Antwort deutlich: „Wir haben festgestellt,

dass durch den Klimawandel der Salzgehalt in den flachen Küstenzonen dramatisch gesunken ist. Sie ähneln jetzt eher Süßwasserseen.“ Typische Meeresarten seien selten geworden. Die Plötze, eigentlich ein Fisch stehenden oder ruhig fließenden Süßwassers, habe in den letzten 20 Jahren um das Zehnfache zugenommen. Dramatisch: „Die Plötze frisst die kleinen Miesmuscheln, die auch wichtige Nahrungsgrundlage für die ursprünglich hier lebenden Fischer-

ten sind. Die Flunder, als wirtschaftlich wertvoller Fisch, wird dadurch bereits deutlich verdrängt.“ Oft seien eben nicht die Auswirkungen auf einzelne Arten das Entscheidende, sondern die Veränderungen, die sich dadurch für das gesamte System ergeben.

Zurück im Auto auf dem Weg Richtung Osten, geht mir das heute Gelernte noch lange durch den Kopf. Auch mein Besuch beim Fischforscher Brian MacKenzie in Kopenhagen fällt mir wieder ein.

Durch Überdüngung und Klimawandel ist im Tiefwasser der Ostsee der Dorsch bedroht, im küstennahen Flachwasser sind es die Flundern und andere Arten. Werden unsere Speisefische bald nur noch aus Fischfarmen kommen?

HOLGER SCHULZ

Seit dem 18. Juni ist Holger Schulz exklusiv für unseren Verlag auf „sh:z OstseeTour.“ Mit einem Kleinbus umrundet er das Baltische Meer, um über verschiedene Aspekte des Klimawandels zu berichten.

Klimawandel-Erlebnisse – was der OstseeTour-Reporter auf seiner Reise erlebt, lesen Sie auf

sh:z.de



Dr. Marko Reinikainen, Vize-Direktor der Zoologischen Station Tvärminne, an einem Versuchsaufbau mit Aquarien. Foto: Schulz